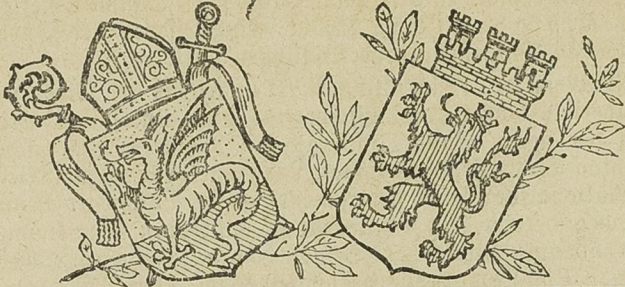


Malmédy-St. Bither Volks-Zeitung.

Kreisblatt

für den Kreis Malmédy.

Ersterscheinung Nr. 21.



General-Anzeiger
für den Kreis Malmédy.

Gesamt-Auflage: 1000 Exemplare.

Nr. 54

Samstags-Ausgabe.

Organ der Centrumpartei des Kreises Malmédy.

Die „Volkszeitung“ erscheint Mittwochs
u. Samstags. Bezugspreis: durch die
Post 1,25 Mk. ausl. Bestellgeld, in
der Expedition abgeholt 1,20 Mk. viertel-
jährlich. — Einzelne immer 10 Pfg.

Inserate kosten 10 Pfg. die 47 mm breite
Garmondzeile oder deren Raum, sog.
Kleinanzeigen, 97 mm breit, 40 Pfg.
24 stündige Beilagen: 20 Pfg.
Einfache Sonntags-3tg. Illustr. Familienbl.

Rund 900 zahlende Abonnenten. (Notariell beglaubigt)

47. Jahrgang. St. Bith, 6. Juli 1912.

Redaktion, Druck und Verlag: Hermann Doepgen, St. Bith (Eifel).

Bestellungen

auf die
Malmédy-St. Bither Volks-Zeitung
Kreisblatt für den Kreis Malmédy
General-Anzeiger für den Kreis Malmédy

werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der
Expedition fortwährend entgegengenommen.

Der Verlag.

FL Die Friedensversicherungen der Großmächte.

Einige sensationslustige Schriftsteller, Politiker und Generale in England und Frankreich und neuerdings sogar in Schweden haben ja die Gewohnheit, so oft es ihnen paßt, eine Kriegsgefahr oder doch eine bedenkliche Bedrohung des Weltfriedens zu entdecken. Gewöhnlich wird Deutschland als der Störenfried hingestellt, neuerdings wird auch Rußland diese Rolle zugetraut. Aber wenn man weiß, daß Deutschland seit 40 Jahren den Frieden gehalten, und Rußland gar nicht imstande ist, einen großen Krieg in Europa zu führen, und wenn man ferner nach der politischen Lage in allen Ländern feststellen kann, daß das Friedensbedürfnis der Regierungen und der Völker ein sehr großes ist, so wird man behaupten können, daß abgesehen von den Unruhen im Orient, wohl selten ein Sommer vorhanden ist, in welchem ein so tiefer Frieden herrschte, als jetzt. Alle Großmächte haben aber auch sich redlich bemüht, sich den Frieden durch solche große Machtmittel zu versichern, daß der Friede überhaupt gar nicht so leicht gebrochen werden kann. Beinahe 8 Milliarden Mark geben die acht Großmächte jährlich für ihre Kriegsbereitschaft zu Lande und zu Wasser aus, und man muß es schon sagen, daß das Deutsche Reich in diesem Jahre noch für etwa 200 Millionen Mark Mehrausgaben zur Stärkung seines Heeres und seiner Flotte macht, aber trotzdem dabei das friedliebendste Land bleibt. Solche Riesenausgaben der Großmächte sind politisch und volkswirtschaftlich nicht anders zu verstehen, als daß jede Großmacht das heiligste Gut für ihr Land, nämlich den Frieden, mit den größten Machtmitteln zu schützen entschlossen ist. Die größte Schutzmaßregel für den Frieden ist natürlich stets das stehende Heer für jede Großmacht, und diese stehenden Heere zeigen in allen Großmächten, abgesehen von England, ein Anwachsen der Regimenter und der Reserven, wie sie die Welt noch niemals gesehen hat. In Deutschland weisen schon die Reserve-Regimenter für die Linie ein großes Heer auf, und in diesem Punkte der Heeresreserven besitzt Deutschland ein wirkliches Übergewicht über alle Großmächte in einer Weise, wie es zahlenmäßig gar nicht verraten

werden darf, um mit einem Kriege die größte Ueberraschung, welche dem Feinde bereitet werden kann, vollwirken zu lassen. Die großen Reserven für das Heer kann Frankreich nicht schaffen, weil es nicht genug Rekruten hat, und Rußland kann sie nicht bilden, weil es nicht genug Geld besitzt. Es kann aber mit Genugtuung festgestellt werden, daß die Machtmittel Österreich-Ungarns, des treuesten Bundesgenossen Deutschlands, in ähnlicher Weise angewachsen sind wie in Deutschland. Es bezieht sich dies nicht nur auf das Heer, sondern auch auf die Flotte, denn Österreich-Ungarn besitzt jetzt auch zwölf Linien-schiffe erster Klasse und hat 4 neue in Bau gestellt. Von ganz großen Kampfschiffen besitzt allerdings Österreich noch keins, aber es wird in einigen Jahren deren vier besitzen. Von diesen ganz großen Kampfschiffen besitzt England 19, Deutschland 10, Frankreich und die Vereinigten Staaten von Nordamerika je 6, Japan 4, Rußland 2 und Italien 1. Ein unheimliches Friedensversicherungsmittel sind die Unterseeboote, von denen England und Frankreich bisher die meisten gebaut haben. Deutschland hat seine Pläne in Bezug auf den Bau von Unterseebooten nicht bekannt gegeben, aber es sind zwanzig Millionen Mark zur Anschaffung neuer Unterseeboote auch für Deutschland bewilligt worden, und es ist wahrscheinlich, daß Deutschland eines Tages der Welt zeigen wird, daß es auch mit dieser Waffe an der Spitze der Leistungsfähigkeit stehen und dadurch dem Frieden zur See eine ganze, besondere Stärkung geben wird.

Politische Rundschau. Inland.

Der Kaiser ist zur nördlichen Ostsee abgereist, um in den finnischen Schären mit dem Zaren von Rußland zusammenzutreffen. Das gibt hüben und drüben einige Ablenkung. Die gewaltige Flottenvergrößerung, die das Zarreich soeben beschlossen hat, — anderthalb Milliarden für eine neue Flotte — hat naturgemäß bei uns, zumal unter dem Gesichtswinkel der überhandnehmenden fremden russischen Spionage in Deutschland, unangenehmen Eindruck machen müssen. Und im russischen Innern ist die Begeisterung für diese maßlosen Mehrauswendungen um so geringer, als diese unangenehm hohen Summen für das arme kleine Volk, besonders die Bauern, riesige Mehrlasten bedeuten müssen, deren erschreckliche Höhe die rückstandslose Eintreibung auch in Notjahren mit sich bringen muß, zumal bei den bekannten Eigenschaften des russischen Beamtentums. Da bringt die Zusammenkunft der beiden Herrscher der größten Militärräiche der Welt eine willkommene Abwechslung, zumal unter dem Gesichtswinkel einer Friedensvermittlung. Wenn irgend jemand zu einer solchen Vermittlung berufen ist, dann

sind es diese beiden Herrscher, die gegenüber diesem Kriege im Grunde genommen gegenteilige Interessen vertreten, so daß ein Friedensvorschlag von ihnen gegebenenfalls schon einen Ausgleich der widerstrebenden Interessen bieten würde. Es liegt in der sogenannten „großen“ Politik außer der Tripolisfrage so gut wie nichts vor, was den durch die Entsendung berufener Diplomaten zur Kaiserzusammenkunft dokumentierten politischen Charakter der Besprechung veranlaßt haben könnte. Daher ist immerhin mit der Möglichkeit eines Vermittlungsversuchs zu rechnen, zumal Italien so gut wie die Türkei augenblicklich dafür herzlich dankbar sein würden, auch wenn ihre Presse dabei wahrscheinlich wieder in Deutschenhege machen würde. Im innerpolitischen Leben herrscht sonst die Ruhe des Sommers.

Die Preßgerüchte, wonach das Befinden der Kaiserin Augusta Viktoria in ihrer Umgebung ernste Besorgnisse veranlassen sollte, werden jetzt von Berliner offiziöser Seite als vollkommen unbegründet bezeichnet, mit dem Hinzufügen, daß Ihre Majestät von der Kaiserin Kur lediglich etwas angegriffen sei und sich daher noch einige Schonung auferlegen müsse. Jedenfalls geht schon aus dem Umstande, daß der Kaiser die Reise nach den finnischen Schären angetreten hat, hervor, daß der Gesundheitszustand der Kaiserin nicht weiter besorgniserregend sein kann.

Verlobung im Kaiserhause? Wie man in Berlin wissen will, soll bei der Zusammenkunft des Kaisers mit dem Zaren die Verlobung des Prinzen Adalbert von Preußen mit der ältesten Tochter des Zarenpaares, Großfürstin Olga Nikolajewna erfolgen. Großfürstin Olga Nikolajewna steht im 17. Lebensjahre; sie ist am 3. November (alten Stils) 1895 geboren. Prinz Adalbert, der dritte Sohn des Kaiserpaares, wird am 14. Juli 28 Jahre alt. — Kürzlich wurden Heiratsgerüchte in Bezug auf diesen Prinzen und eine Cumberlanderin verbreitet. Was soll man nun glauben?

Die Untersuchung gegen den unter dem dringenden Verdachte der Spionage in Berlin verhafteten russischen Hauptmann Kostewitsch geht nur langsam vor sich; die Ueberführung des Verhafteten von Berlin nach Leipzig beaufsichtigt seine Aburteilung durch das Reichsgericht ist bis jetzt noch nicht erfolgt. Die Zeitungsnachrichten, denen zufolge die russische Regierung von der deutschen Regierung die Freilassung des Hauptmanns Kostewitsch gefordert haben sollte, bestätigen sich nicht.

Das Reichsgericht zu Leipzig verurteilte am Montag die Buchhalterin Elsa Pfizner aus Glogno wegen versuchten Betruges militärischer Geheimnisse zu einem Jahre neun Monaten Gefängnis, fünf Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Et was vom Evangelischen Bund. Ein Mann an evangelischen Theologen macht sich, wie berichtet wird,

Im Ehre und Liebe.

Roman von Fanny Stöckert.

(Nachdruck verboten.)
20) „Ich dachte, Dein Künstlerauge müßte entzückt sein von diesen malerischen Bilde. Dort unten das wogende Meer und hier unter diesen prächtigen Baumgruppen die holden Mädchen gestalten. Sieh nur jene junonische Schönheit, wie grazios sie das goldblonde Haar an den Baumstamm lehnt, und wahrhaftig, die dunklen, mandelförmigen Augen schauen schmachtend zu Dir herüber. Und hier die kleine nixenhafte Gestalt. Welche Zähne und diese Grübchen! Die versteht es, zu lachen.“ Huberts Augen ruhten einen Augenblick auf dem ewig lachenden jungen Dämchen.

„Siehst nicht sehr geistreich aus,“ murmelte Hubert. „Geistreich? Nun ja, das leuchtet gerade nicht aus diesen Augen. Die Juno dort gefällt Dir dann vielleicht besser!“ „Sie ist köstlich im höchsten Grade,“ war Huberts lakonische Wort. „Dieses Augenverdrehen ist geradezu fürchterlich.“

Er wandte sich ab von der heiteren Gruppe, und Magdas Bild in all der unschuldigen Grazie eines Kindes, wie er sie zum ersten Male gesehen an jenem trüben Oktoberabend in D., tauchte plötzlich in fabelhafter Deutlichkeit auf vor seinen Blicken. Die Poesie, die diese Mädchenerscheinung umwoben, sie war diesen Gestalten dort fremd. — Da war keine Einzige, in deren Augen jener Strahl der Begeisterung geleuchtet, welche dem Angeblitz der jungen Künstlerin einen so eigenen Zauber verliehen!

Wie ihm zum Hohne intonierte die Badepelle jetzt eine Phantasie aus dem Tannhause. Diese herrlichen Melodien, die so dahinfluteten durch die frische balsamische Luft, schienen mit tausend Stimmen die verbannten Erinnerungen an Magdas Wache zu rufen. Es bedurfte der ganzen Energie des jungen Barons, der sehnächtigen, sentimentalen Stimmung, die ihn zu übermannen drohte, Herr zu werden. Und der stolze Wille eines Mannes vermag viel.

Trotzig drückte er jetzt den Klemmer wieder fest und ließ seine Blicke über das bewegte Bild schweifen. Auch den jungen Damen, welche sich augenscheinlich bemühten, seine Aufmerksamkeit zu erregen, widmete er jetzt ein lebhafteres Interesse.

„Die Kleine, lachende Schöne ist doch so übel nicht, Papa,“ begann er die unterbrochene Unterhaltung wieder. „Die Grübchen sind bezaubernd in den rosigen Wangen, und die Schel-

merei in dem Antlitz ist vielleicht fesselnder, als wenn nur Geist und Wissen auf ihrer Stirn thronte.“

Der alte Herr lächelte.

„Ich sehe, Du hast Dir trotz Deiner Künstlerlaufbahn ganz vernünftige Lebensanschauungen bewahrt. Ja, ein solch lachendes, rosiges Gesichtchen ist mir auch tausendmal lieber als eine geistreiche Frau, man wird nicht warm bei solcher! Doch halt, was ist das? Geht dort nicht mein alter Jugendfreund, der Professor Werner mit einer Dame am Arm? Graues Haar und Bart wie ich, aber die Haltung, der Gang unverändert wie vor dreißig Jahren. Entschuldige mich, wenn ich Dich allein lasse, Hubert, aber ich muß mich überzeugen, ob ich mich nicht getäuscht habe.“

Er eilte mit jugendlicher Lebendigkeit zum Garten hinaus nach der belebten Promenade, welche zum Strand hinunter führte.

„Werner, Professor! Alter Freund!“ rief der Baron jetzt mit lauter Stimme hinter dem langsam gehenden Paare her.

Beide wandten sich jetzt um. Es war der Professor Werner mit seiner Tochter Elise, welche jetzt dem Baron entgegen gingen. Einige Augenblicke starrten sich die beiden alten Herren an. Dann erscholl es fast gleichzeitig aus ihrem Munde: Folgersdorf! Werner! Du bist es! Mit großer Herzlichkeit begrüßten sich die beiden alten Herren. Lange Jahre waren dahingegangen, seit sie sich zum letzten Mal gesehen, jedoch die Erinnerung an die Jugendzeit und an diejenigen, die uns in jener Zeit nahegestanden, bleibt ewig frisch in unserem Herzen und es gibt fast keine reinere Freude im Alter, als mit alten Jugendfreunden längst vergangener schöner Stunden zu gedenken. So geschah es auch bei dem Wiedersehen zwischen dem alten Baron Folgersdorf und Professor Werner. Arm in Arm wandelten sie am Strand entlang und ließen die gemeinsam verlebten Jugendtage lebendig an ihrem Geist vorüberziehen. Elise schritt, um nicht zu stören in diesen Ergüssen, langsam hinterher.

„Also in den Thüringer Wäldern hast Du Dich vergraben,“ fragte der Baron, als sie endlich auf die Gegenwart zurückgekommen waren.

„Ja, Du weißt es, meine Lebensziele waren stets etwas zu hoch gespannt,“ erwiderte der Professor Werner. „Ich wurde auch in meinen volkswirtschaftlichen Ansichten scharf angegriffen und mir wurde dadurch der Lehrstuhl an der Universität verleidet. Als ich dann noch meine geliebte Frau verlor, suchte

ich die Einsamkeit auf und ging zu einem meiner ehemaligen Schüler, der mir den Direktorposten an der von ihm gegründeten Ackerbauschule anbot. Zugleich hatte ich den idealen Traum, meine Töchter vor jeder Berührung mit der Welt zu bewahren. Blumengleich sollten sie sich entfalten, nicht ein trüber Hauch von außen sollte auf die reinen Blüten ihrer Seelen fallen. Es war Torheit, und es tut nimmer gut, ein junges, phantasiereiches Leben in die Einsamkeit zu vergraben. Ich habe das schwer büßen müssen,“ sagte er mit einem tiefen Seufzer. „Mein Liebling ist mir davon geflohen, ohne Abschied, ins Weite, doch schweigen wir davon, frage mich nicht weiter danach; es gibt eben Wunden, die nie vernarben. Mir blieb noch ein Kind, Elise. Sie ist meine treue Gefährtin, ihr zu Liebe habe ich die Einsamkeit noch einmal verlassen, damit auch sie etwas von der Welt sehe und kennen lerne, ehe ich, ihr Vater, ganz daraus scheide.“

„Doch, alter Junge, sprich mir noch nicht vom Scheiden aus der schönen Welt,“ rief der Baron jovial. „Du siehst so frisch und munter aus wie selten ein Mann in Deinen Jahren. Schnappe nur noch tüchtig Seeluft, denn die ist das wahre Lebenselixir.“

„Die Reise hat mir allerdings wunderbar gut getan, es weht mich an wie frischer Lebens- und Jugendmut, aber unsere Jahre sind gezählt,“ entgegnete Werner.

„Darum eben gerade jede Stunde noch wahrgenommen, besser Freund,“ lachte der Baron. „Zu morgen bitte ich Dich nebst Fräulein Tochter, meine Gäste zu sein. Ich erwarte Euch zur Dinerstunde auf dem Schloß meiner Väter. Meine alte Haushälterin ist zwar gerade keine Kochkünstlerin ersten Ranges, aber ein gutes Glas alten Wein liefert mein Keller noch. Jetzt muß ich meinen Sohn aufsuchen, der wahrscheinlich dort im Gesellschaftsgarten ganz in Betrachtung schöner Damen versunken ist.“

Baron Hubert hatte soeben der jungen Damenschär den Rücken gewendet, um nach seinem Vater auszufragen. Noch im Fortgehen hörte er, wie er von den lachlustigen Schönen für den steinernen Gast erklärt wurde, welches große Wort allgemeine Heiterkeit erregte. Das frische Leben der jungen Mädchen hatte etwas so Aufhebendes, daß er sich fast sehnte, mit einstimmen zu können in diesen hellen Ton der Freude, der nur der Jugend eigen ist. Die lachenden Stimmen der schönen Spötterinnen verfolgten ihn noch, als er mit seinem Vater auf dem dunklen Waldweg heimging, es schien, als blühten aus

einzelnen Regierungsbezirken Preußens bemerkbar. Mehrliches meldet jetzt die „Köln. Ztg.“ aus Württemberg:

In Württemberg ist die Neigung zum Studium der evangelischen Theologie so gering, daß sich zum erstenmal nicht einmal so viele Bewerber zur Aufnahme in das weitbekannte Tübinger Stift meldeten, wie dort freistellen sind, obwohl diese Stiftung für volle vier Jahre, und im Falle des Militärdienstes für fünf Jahre, unentgeltlich Kost und Wohnung gewährt.

Für den Evangelischen Bund eröffnet sich da ein ungemein großes und wichtiges Gebiet der Betätigung, dessen Bearbeitung für den Protestantismus unendlich viel wichtiger ist als der Kampf „gegen Rom“, der ja doch keinen Erfolg haben kann, der höchstens die Volksseele vergiftet und den konfessionellen Frieden untergräbt.

Der polnische Abgeordnete Pfarrer Kapiha, der aus der polnischen Fraktion ausgetreten ist, wurde nun vom polnischen Wahlkomitee in Oppeln aufgefordert, sein Mandat in die Hände der Wähler zurückzugeben. Pfarrer Kapiha hat diesem Ersuchen stattgegeben und sein Mandat niedergelegt.

Ausland.

Vom Kriegsschauplatz in Marokko sind in diesen Tagen nicht viele Mitteilungen eingegangen. Dafür aber zeigen die einlaufenden rüchtelegraphierten Berichte und Schilderungen, und mehr noch die wachsende Erregung in Frankreich selber gegenüber dem scharfsten Abenteuer, daß wir uns ruhig einige Schadenfreude leisten dürfen. In der französischen Wirtschaftspresse kommt neuerdings noch eine andere Seite der Sache zur Behandlung. Man hat geglaubt, durch diese rüchtelegraphische Eroberung Marokkos sich in den unbeschränkten Besitz der marokkanischen Erzlager bringen zu können. Seit längerer Zeit sind die Erzphantaften sehr viel zurückhaltender geworden; auch klagen die unternehmungslustigeren Industriellen bereits darüber, daß der Erzmarkt allmählich gänzlich international geworden ist, und daß derjenige die Erze bekommt, der am besten dafür zahlt. Und da die deutsche Eisenindustrie unendlich viel mächtiger ist als die französische, kann man sehr leicht zwischen den Zeilen jene Befürchtungen herauslesen, die die französische Industrie nunmehr jammern läßt.

Der Streit der großen Parteien in den Vereinigten Staaten um die höchste Macht im Lande, um den Präsidentenposten, sieht jetzt volle Schlachtreihen. Die Demokraten haben in der letzten Woche ihren „Konvent“, ihren Parteitag gehalten, und dabei ist nach 46 vergeblichen Abstimmungen, der von den Trusts unabhängige Gouverneur Wilson gegenüber dem von den Trusts geförderten Clark zum Kandidaten ernannt worden. Fast, der jetzige Präsident, ist vom republikanischen Konvent aufgestellt worden, und Roosevelt, der frühere Präsident, versucht es auf eigene Faust. Man hatte einige Tage hindurch Grund zu der Annahme, Roosevelt und der frühere demokratische Kandidat Bryan spielten unter einer Decke und suchten aus den einsichtigeren und von den Trusts unabhängigen Elementen beider Parteien eine neue Partei, eine „fortschrittliche“, zu begründen. Jedenfalls sind heute die beiden alten Gegner Roosevelt und Bryan die bedeutendsten Erscheinungen des öffentlichen Lebens jenseits des großen Ententegebietes.

Aus dem Kreise Malmédj.

St. Vith, 5. Juli. Wie wir vernehmen, ist Herr Rgl. Notar Dominid, der bereits über 15 Jahre hier anwesend ist, von St. Majestät dem Kaiser zum Rgl. Justizrat ernannt worden. Unsern herzlichsten Glückwunsch!

St. Vith, 6. Juli. (Nationalflugspende.) Sonntag, den 14. Juli findet zum Besten der Nationalflugspende hier ein allgemeines Volksfest statt unter Mitwirkung einer Militärkapelle und sämtlicher hiesigen Vereine. Das Programm umfaßt Frühkonzert, Nachmittagskonzert mit Darbietungen einzelner Vereine und Volksbelustigungen mannigfacher Art, abends Festball. Plakate werden das Nähere befehlen. Karten, die zur Teilnahme an sämtlichen festlichen Veranstaltungen berechtigen, sind bis zum 13. Juli abends 6 Uhr auf dem hiesigen Bürgermeisteramt im Vorverkauf zum Preise von 1 Mk. zu haben. Sie bieten gegenüber dem am Festtage zur Erhebung kommenden Eintrittsgeld eine Ersparnis und bieten den Vorteil ungehinderten Ein- und Ausganges für Festplatz und Tanzäle.

Baum und Strauch ihm lustige Schelmenaugen entgegen, als riesen helle Stimmen ihm zu, wie schön, wie lochend das Leben ist, wie es noch viele Freuden für ihn habe. Und dann tauchte es wieder auf aus des Herzens Tiefen, ein unvergeßlich schönes, trauriges Mädchenbild.

Es sah ihn an wehmütiglich

Und schüttelt das Vordentöpfchen.

17.

Durch das dichte, intensive Grün des Buchenwaldes brachen sich die zitternden Strahlen der Morgensonne, taufte lag es auf Gras und Kräutern; leise flüsternd bewegten sich die hohen Farren; der Bäume Wipfel rauschten fast feierlich. Und durch die Waldeslichtung leuchtete und flimmerte im hellen Sonnenglanz die weite, unermeßliche Meeresfläche. Es war ein Morgen, wo einem das Herz weit aufging, wo es über die Menschen kam, wie ein Niesen hohen Glücks. — Auch der Baron Hubert, welcher langsam durch die dunklen Waldwege promenierte, erfaßte der ganze Zauber dieses Sommermorgens; mit vollen Jügen sog er die balsamische Luft ein. Wie herrlich war der grüne Wald heute. Rote Erdbeeren leuchteten aus dem frischen Grün hervor, blaue Glodenblumen wiegen sich grüßend auf schlanken Stielen, er bückte sich, pflückte die Erdbeeren, die Glodenblumen, wie er einst als Knabe getan, wo er, mit dem jungen Herzen voll phantastischer Träume, bunte Sträußchen gepflückt, um sie der holden Waldfee, die ihm ganz gewiß begegnen mußte, zu überreichen. Aber wie oft er auch suchend durch alle Wege des Waldes geirrt war, die Waldfee war ihm nie erschienen.

Mit den weissen Sträußchen in den Händen war er traurig zurückgekehrt und hatte sie seiner schönen lieben Mama in den Schoß geworfen. Und wie hatte ihn die Mama zu trösten gewußt! Mit den feinen, schlanken Fingern hatte sie ihm so leicht und lind die Voden aus der erhärteten Stirn gestrichen und ihn dann dicht an sich herangezogen. „Einst wirst Du ihr begegnen, der holden Fee, wenn auch erst nach langen Jahren“, hatte sie ihn lächelnd getröstet. — Und war er ihr nicht begegnet? Vor

Malmédj, 5. Juli.

Das Eisenbahnbetriebsamt II, dem die neu eröffneten Eifelbahnstrecken zugeteilt sind, wird demnächst aus dem Nachener Marschierbahnhof nach hier verlegt werden. Für die Unterbringung des Eisenbahnbetriebsamts wird eine neues Betriebsgebäude errichtet.

Bütgenbach, 6. Juli. Am Freitag, 12. Juli, 8³⁰ Uhr vorm., findet in den Paul Brüll'schen Räumen hier selbst Gerichtssitzung für die Eingekerkerten der Bürgermeistereien Bütgenbach und Billingen statt.

Manderfeld, 2. Juli. Das seitens der Ortsgruppe Manderfeld-Durtal des Eifelvereins aus Anlaß der Eröffnung der neuen Bahn Jülicherath — Weywerth am nächsten Sonntag direkt beim Bahnhof Losheimergraben zum Besten der Nationalflugspende stattfindende große Volkswaldfest wird nach den bereits jetzt vorliegenden zahlreichen Anmeldungen einen überaus zahlreichen Besuch von auswärts aufzuweisen haben. Die Ortsgruppe des Eifelvereins hier selbst hat umfangreiche Vorkehrungen getroffen, sodaß allen Ansprüchen Rechnung getragen werden kann. Bei den vorgesehenen zahlreichen Veranstaltungen werden u. a. das Musikchor des Infanterie-Regiments Nr. 68, der Musikverein „La Fraternité“ aus Malmédj und der Gesangsverein „Union“ aus Malmédj mitwirken. Der Gesangsverein „Union“ wird u. a. auserlesenen Gesangsvorträgen ein ganz neues, von dem Vorsitzenden der Ortsgruppe Eöln des Eifelvereins, Professor Dr. Johannes Simon, verfaßtes und vertontes Eifellied, betitelt „Ich liebe dich, mein Eifelland“ zum Vortrag bringen.

Folgende Sonderzüge werden verkehren: Mittags etwa 2,10 Uhr ab Weywerth, an Losheimergraben etwa 2,45 Uhr. Abends etwa 8,50 Uhr ab Losheimergraben, an Jülicherath etwa 9,20 Uhr. Im übrigen liegen die fahrplanmäßigen Züge so günstig, daß man nach allen Richtungen gute Zuganschlässe hat.

Aus der Rheinprovinz.

Aachen, 3. Juli. Das Landesbad Aachen, das mit einem Kostenaufwand von 3 300 000 Mark von der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz für männliche und für weibliche Kranke mit 256 Betten errichtet wurde, und das hauptsächlich zur Heilbehandlung von Rheumatismus, Gicht und Zschias dienen soll, wurde feierlich eröffnet. Leitender Arzt ist Geheimrat Professor Dr. Notha, der früher in St. Moritz war. Die Pflege wird durch Ordensschwwestern erfolgen.

Coblenz, 4. Juli. Der Eifelverein, der Staatsminister Freiherrn von Schorlemer und Oberpräsident Freiherrn von Rheinbaben zu seinen Ehrenmitgliedern zählt, hat sich große Verdienste um die Eifel erworben. Mehr und mehr ist jetzt — und mit Recht — die Eifel unter den deutschen Mittelgebirgen als Wandergebiet in den Vordergrund gerückt, und rasch steigt die Zahl der Sommerfrischler, die in den Eifelbergen Erholung finden. Reizvolle Landschaftsbilder, idyllische und wildromantische Wandergebiete, für den Zoologen und Naturfreund gleich bedeutsam, bieten eine Fülle wechselnder Eindrücke, sowohl in den von strubelnden, forellenreichen Bächen durchströmten Tälern mit wilden Felspartien, den burggekrönten waldigen Höhen, wie in der herben Schönheit der hochragenden Vulkane und der düster-paßenden Wirkung der einzigartigen Eifelmoore. — Der mit seinen 20 000 Mitgliedern über ganz Deutschland verbreitete Eifelverein wird jetzt auch in Berlin eine Ortsgruppe ins Leben rufen. Die vorbereitenden Schritte sind bereits getan.

Eöln, 4. Juli. (Luftschiff Schütte-Lanz auf einer Reise nach Eöln.) Das Luftschiff Schütte-Lanz ist kurz nach 2 Uhr in Mannheim aufgestiegen und über Bingen das Rheintal abwärts gefahren. Das Luftschiff traf um 7¹⁴ über Eöln ein und landete gegen 7¹² Uhr vor der Luftschiffhalle in Widenorf.

Essen, 1. Juli. Das aus Anlaß des 1909 erfolgten Hinscheidens des Sohns Arnold von Herrn und Frau Krupp von Bohlen-Halbach gestiftete „Arnoldheim“ ist offiziell eröffnet und in Benutzung genommen worden. Die von Frau Margareta Krupp der Stadt Essen gestiftete Badeanstalt wurde ebenfalls der allgemeinen Benutzung übergeben.

Essen, 3. Juli. Auf der im nördlichen Stadtteil gelegenen Stinneszeche Viktoria Matthias ereignete sich heute nachmittag eine heftige Explosion, die durch ihre gewaltige Detonation in der Umgebung große Aufregung hervorrief. Die Kondensationsanlage ist in die Luft geflogen und die daran anstoßende Ammoniakfabrik völlig eingestürzt. Die Ursache der

nicht gar langer Zeit, der lieblichen Waldfee aus dem Thüringer Walde? Hatte sie ihn nicht umstrickt mit dem ganzen Zauber, der diesen Elementargeistern eigen, und hatte sie sich nicht in sein Herz hineingefunden mit der süßen Stimme! Und dann — doch hinweg mit diesen Erinnerungen! Schimmerte es dort nicht weiß durch das grüne Geäst? Zitterten dort nicht goldene Sonnenstrahlen auf einem blonden Vordentöpfchen?

Der Baron Hubert trat langsam näher und blieb, dann wie festgebannt stehen; eine tiefe, mächtige Bewegung spiegelte sich auf seinem Antlitz. Es begegnete ihm Mehrliches, wie einst jenem großen berühmten Künstler, der in jugendlicher Phantasie ein herrlich Frauenbild gemalt, schlafend am jähren Felsenabhang, und dem diese holde Frauenerscheinung, wie sie damals aus einem Künstlertraum entstanden und Farbe und Gestalt gewann, später im hohen Alter in der Gestalt einer hochgeborenen Dame begegnet. Sein Herz entflammte in heißer Liebe zu ihr, aber zu spät, zu spät, der Jugentraum ging an dem Greis vorüber! Auch Hubert sah sein Bild, welches er in die dunkelste Ecke seines Ateliers verbannt, plötzlich vor seinen Blicken lebendig werden. Im grüngoldenen Lichte des düsternen Sommermorgens ruhte sie dort, die Mädchengestalt, die er einst dem ganzen Idealismus erster Jugendschwärmerei auf die Leinwand gezeichnet. Wohlblonde Voden umrahmten das süße Antlitz, welches Magdas Züge trug, aber mit dem glücklichen Ausdruck der Ruhe, des Genügens, der der jungen Sängerin auf dem heißen Boden der Künstlerwelt längst verloren gegangen. Wie vor einem wundersamen Rätsel stand der Baron, stumm, fast andächtig. Das Schicksal war ihm holder wie jedem anderen, ihn drückte noch nicht die Last der Jahre, der Schnee des Alters ruhte noch nicht auf dem gelockten Scheitel. Heiß und jugendlich wallte das Blut durch seine Adern, und das Leben grüßte ihn in diesem Augenblick schön und herrlich, wie es eben nur die Jugend grüßt.

(Fortsetzung folgt.)

Explosion konnte nicht genau festgestellt werden. Von den in der Ammoniakfabrik beschäftigten 12 Arbeitern wurde einer durch die Explosion sofort getötet, während drei andere teils mehr, teils weniger schwere Verletzungen erlitten. Einer der Verletzten wurde durch die Gewalt der Explosion aus dem Gebäude herausgeschleudert und geriet unter einen zusammenfallenden Steinblock. Er erlitt einen schweren Unter- und Oberschenkelbruch.

Oberhausen, 3. Juli. Auf Zeche Osterfeld, zur Gutehoffnungshütte gehörig, hat in einem Ausbruch zwischen zwei Flößen beim Schießen um 1 Uhr eine Schlagwetter-Explosion stattgefunden, wobei 14 Bergleute getötet und einige verletzt wurden.

Die zum Marinestrongreß in Düsseldorf auf dem Rhein eingetroffenen drei Torpedoboote „S 177“, „S 178“ und „S 179“ sollen eine volle Woche Aufenthalt in Düsseldorf nehmen, da man deren Besichtigung den weitesten Kreisen zugänglich machen will. — In Düsseldorf plant man einen Luftschiffhafen, der alle bisher gebauten Anlagen übertrifft.

Vermischtes.

Gedenktage im Juli. 255 Jahre sind am ersten dieses Monats seit der Geburt des ersten preussischen Königs Friedrich I. verflossen. Am demselben Tage befindet sich Helgoland 22 Jahre lang in deutschem Besitz und entwickelt sich immer mehr und mehr zu einem starken Bollwerk und Schutz der deutschen Nordseeküste. Am 4. Juli vollendet der älteste Sohn des deutschen Kronprinzen und einstige deutsche Kaiser, Prinz Wilhelm, sein sechstes Lebensjahr und wird damit schulpflichtig und man glaube nicht, daß dieser Pflicht im deutschen Kaiserhause weniger ernst und gewissenhaft nachgekommen wird als in jedem deutschen Bürgerhause. Im Gegenteil, der jugendliche Prinz Wilhelm hat heute schon durch den täglichen Umgang mit einer französischen und englischen Erzieherin außer der deutschen die beiden fremden Sprachen in einem Maße gelernt, wie es an den öffentlichen Schulen erst in den höheren Klassen erreicht wird. Am 8. d. M. vollendet unser jugendlicher Feldmarschall der Luft, Graf Zeppelin, sein 74. Lebensjahr.

Reich an Erinnerungen ist der Monat Juli im Hinblick auf die Kanzler des Reiches. Am 6. Juli sind zwölf Jahre seit dem Tode des dritten deutschen Reichskanzlers, des Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst, verflossen. Am 14. Juli 1909 legte Fürst Bülow die Reichskanzlerschaft nieder. Fünfzig Jahre sind am 24. d. M. vergangen seit der Ernennung Bismarcks zum interimsistischen Ministerpräsidenten Preußens und am 30. d. M. sind bereits 14 Jahre verflossen seit dem Heimgang des größten Staatsmannes Preußens und des Reiches. 28 Jahre lang befindet sich das deutsche Reich am 14. d. M. im Besitze Kameruns und am 19. d. M. vollenden sich 42 Jahre seit der Kriegserklärung Frankreichs an Preußen. Am Jahrestage der Seeschlacht von Vissa am 20. Juli starb vor 9 Jahren Papst Leo XIII., 350 Jahre sind am 23. d. M. seit dem Tode Götz von Berlichingens vergangen. Am 29. Juli 1900 wurde König Humbert von Italien durch den Anarchisten Bresci in Monza ermordet.

Die Zeitschrift „Der praktische Landwirt“ in Halle a. d. Saale hat den Versuch gemacht, ihre Unfall- und Sterberegeln Abonnementversicherung in der Rheinprovinz einzuführen. Gegen die Zeitschrift und ihren Geschäftsführer Kurt Tränker ist bereits das Verfaber wegen Betrugs, Betrugsversuch, Urkundenfälschung, Erpressung teils durchgeführt, teils eingeleitet. Vor der Zeitschrift und ihren Versprechungen haben die Landwirtschaftskammern von Hannover und Sachsen sowie der Bund der Landwirte wiederholt gewarnt.

Die Schützen auf der Jagd werden jetzt ebenfalls „gemäßregelt“, und zwar ist durch einen Erlaß, an dem sämtliche preussische Ministerien beteiligt sind, eine Aenderung in der Jagdordnung vom Jahre 1907 vorgenommen. Das Hauptstück daraus ist: Die Gewehre sind außerhalb des Treibens annähernd senkrecht mit der Mündung nach oben zu tragen. Der Schütze hat seinen Stand den beiden Nachbarn genau zu bezeichnen, und darf ihn ohne vorherige Benachrichtigung nicht ändern. Der Stand darf vor Beendigung des Treibens nicht verlassen werden, sofern der Anstehende nichts anderes bestimmt. Besonders ist das „Durchziehen“ mit angeschlagenem Gewehre durch die Schützen- oder Treiberlinie unstatthaft. Niemals darf ein Schuß abgegeben werden, ehe nicht das betreffende Stück Wild genau als solches angesprochen (erkannt) worden ist.

Ein schweres Unglück ereignete sich bei Schmiedefeld in der Nähe von Breslau. Ein vollbesetzter Kremsler wollte in der Nacht zum Montag einen Bahnübergang, dessen Schranken nicht geschlossen waren, passieren, als er von einem heranbrausenden Schnellzuge erfaßt und vollständig zertrümmert wurde. Von den Insassen des Wagens fanden einschließend der nachher verstorbenen Schwerverletzten acht den Tod; mehrere wurden erheblich verletzt. Der die Schuld an dem Unglück tragende Schrankenwärter ist verhaftet worden.

Hamburg, 3. Juli. Wegen Beihilfe an dem Diebstahl der Cölnener Kaiserkette wurde heute ein Hausdiener bei dem Versuch, Juwelen zu verkaufen, verhaftet. In seinem Besitze wurden auch große Mengen von Postwertzeichen vorgefunden.

Ikhehoe, 3. Juli. Auf dem Truppenübungsplatz Lodfelder Lager wurden den Dcheor Nachrichten zufolge durch einen fehlgegangenen Schuß, der in den Beobachtungsturm drang, Oberleutnant Roenig, Sergeant Wulff, Unteroffizier Schnabel, Unteroffizier d. R. Freudenreich schwer, sowie Leutnant Boehn leicht verwundet. Die Kanoniere Schilling und Senfel wurden getötet.

Atlantic City (New Jersey, Ver. Staaten), 2. Juli. Das zur Ueberfahrt über den Atlantischen Ozean bestimmte Luftschiff Akron explodierte in einer Höhe von 800 Meter. Der Ingenieur Vaniman und sieben Mann der Besatzung wurden getötet. — Folgende Einzelheiten werden gemeldet: Um 6,30 Uhr, kurz nach dem Aufstieg des Luftschiffes, das vier (soll heißen sieben) Mann Besatzung an Bord hatte, ereignete sich die Katastrophe, die wahrscheinlich auf Ausdehnung des Gases infolge der Sonnenhitze zurückzuführen ist. Das Luftschiff ging in Flammen auf. Die Gondel fiel einen Kilometer vom Ufer entfernt wie ein Stein ins Wasser. Die Explosion war fürchterlich. Die Ballonhülle wurde in Fetzen gerissen. 3000 am Ufer versammelte Personen waren Zeugen der schrecklichen Katastrophe.

Corning (New York) einen in der Station stehe Eisenbahn auf, der von Die beiden letzten Wagen wurden durch die Explosion in 30 Personen getötet.

(40 Schüsse in der Robert Schrader in Göttingen eine „selbsttätige“ durch ein deutsches Reich ein Infanteriegewehr mit Regelung der Kammer, folge des Rückstoßes selbst wirft, die neue Patrone verriegelt. Das neue Gewehr das Infanteriegewehr diesem gleich. Die Freieinigern geübt, während Schüsse abzugeben vern Waffe ist erheblich einfacher Einfachheit der Konstruktion Ladeführungen veruracht schlossen. Die Heeresverwaltung haben, um sich

(Dänemark-Reise) gerer Zeit schwebten zwischend, die Fahrt mark betreffend. Diese zu einem Ergebnis geführt stationierte Luftschiff, nach Kopenhagen antraten

Ein en poe is d nach Hamburg veröffentlicht, Prof. Dr. Emil W. i. G., selbst ein Schwabe, burg, 1. Juni 1912.

Mein Junge Bewahre sein ja Und ist dir ein So den' an he Gedente, wie Ohne Fittich u Der gleichen d Ein Frühlingst Wie Schlot d Im Hafen did Aufschauten it Dem Booten h

Jahrhundert Das wilde wogt Rühn trugen v Des deutschen D Doch neuen Weist alter der Der schwäbisch Auf blauer luf Im Silberh Dem Jöhn an In einer Na Das war ein S

Ich muß her Jndes das Herd Hätt' doch der Noch diesen Ta

Junge, du Ich aber, ich Das wär' ein Bismard und

Der Graf von Graf von Turin wäre Bauernmenge zum Opfer mobil von Mailand nach in einen Bauernwagen bert wurde. Zifra 100 Dorfes rotteten sich daru henbe Haltung gegen den äußerst gefährlich gewor darmerte herbeigeeilt wä tuation befreit hätte. Ma daß der Wagen des Gra rung ihres Eigentums rücksichtslos Automobile zum Opfer fiel.

(Um einen Pfennig eine Frau aus Speyer w in eine Geldstrafe von 7 ihrer bei der Mannheime Schwester am 3. Mai f verkauft hatte, obwohl e durfte. Das Schöffenge gelagte auf Einspruch übung des Wandergewer gestellt hatte, daß auch i in Frage komme. Wie Pfennig wieder dem h haben.

(Der Krieg gegen hand Welt- und Kultur Geschichte des Schnupft doch ist sie so interessant leicht ist das Tabakschm vor dem Rauchen kannte es zuerst — verbot. Der Jahrhundert lebte, maß tigkeit bei, daß er es für lassen: „Miso Capnos.“ Elisabeth: den Kirchenbi den, diese Dosen wegw furchtbarsten ging ein tü fentem Schnupfern zur Le und prophezeite denen, so die Wohltat des — Na

Von den in der
de einer durch
ere teils mehr,
einer der Ver-
dem Gebäude
mmentenfallend
d Oberschenkel-

feld, zur Gute-
h zwischen zwei
etter-Explosion
einige verletzt

feldorf auf
„S 177“, „S
„S 177“, „S
den weitesten
orf plant man
Anlagen über-

sind am ersten
u h e n t ö n i g s
ndet sich Hel-
d entwickelt sich
und Schutz der
er älteste Sohn
Kaiser, Prinz
d damit schül-
t in deutschen
genommen wird
teil, der jugend-
lichen Umgang
außer der deut-
he gelernt, wie
ren Klassen er-
idfrischer Feld-
4. Lebensjahr.

im Hinblick auf
dölz Jahre seit
des Fürsten zu
Juli 1909 legte
Fünzig Jahre
ung Bismards
ns und am 30.
Heimgang des
es. 28 Jahre
14. d. M. im
sich 42 Jahre
Am Jahres-
vor 9 Jahren
seit dem Tode
uli 1900 wurde
isten Bresci in

in Halle a. d.
nd Sterbegeld
zuführen. Ge-
Kurt Tränker
igsversuch, Ur-
eils eingeleitet.
aben die Land-
owie der Bund

n jetzt ebenfalls
an dem sämt-
Wendungen in
ommen. Das
außerhalb des
g nach oben zu
iden Nachbarn
herige Benach-
eendigung des
stellende nichts
ehen“ mit an-
Treiberlinie un-
erden, ehe nicht
gesprochen (er-

bei Schmiede-
Kremsler wollte
dessen Schran-
n einem heran-
g zertrümmert
inschließlich der
Tod; mehrere
dem Unglück
n.

dem Diebstahl
viener bei dem
seinem Besitze
n vorgefunden.
ungsplatz Bod-
zufolge durch
bachungsturm
Unteroffizier
er, sowie Leut-
Schilling und

aten), 2. Juli.
gean bestimmte
n 800 Meter.
Besatzung wur-
gemeldet: Um
iffes, das vier
atte, ereignete
isdehnung des
st. Das Luft-
inen Kilometer
Die Explosion
gehen gerissen.
gen der schred-

Corning (Newport), 4. Juli. Ein Schnellzug fuhr auf
einen in der Station stehenden Personenzug der Cadawanna-
Eisenbahn auf, der von Newport nach Buffalo bestimmt war.
Die beiden letzten Wagen des Personenzuges wurden umge-
worfen. Die meisten Insassen wurden tot hervorgezogen. Es
sollen 30 Personen getötet und 50 verletzt worden sein.

— (40 Schüsse in der Minute.) Dem Gewehrfabrikanten
Robert Schräber in Göttingen wurde vom Kaiserlichen Patent-
amt eine „selbsttätige Feuerwaffe mit Zylinderdrehverschluss“
durch ein deutsches Reichspatent geschützt. Es handelt sich um
ein Infanteriegewehr mit festem Lauf und vollständiger Ver-
riegelung der Kammer, die sich nach Abgabe des Schusses in-
folge des Rückstoßes selbsttätig öffnet, die Patronenhülse aus-
wirft, die neue Patrone einführt und sich selbsttätig wieder
verriegelt. Das neue Gewehr enthält zehn Teile weniger als
das Infanteriegewehr Modell 98, Gewicht und Form sind
diesem gleich. Die Feuergewindigkeit ist gewaltig, ein nur
einemmalen geübter Mann in der Minute bequem 40 gezielte
Schüsse abzugeben, während ein gut geübter Schütze 50—55
Schüsse abzugeben vermag. Das Auseinandernehmen der
Waffe ist erheblich einfacher als bei Modell 98. Bei der großen
Einfachheit der Konstruktion ist eine Beschädigung, durch die
Fehlfunktionen verursacht werden könnten, so gut wie ausge-
schlossen. Die Heeresverwaltung soll bereits Schritte unter-
nommen haben, um sich die Erfindung zu sichern.

— (Dänemark-Reise eines Zeppelin-Schiffes.) Schon seit län-
gerer Zeit schwebten zwischen der Delag und Dänemark Ver-
handlungen, die Fahrt eines Zeppelinluftschiffes nach Däne-
mark betreffend. Diese Verhandlungen haben anscheinend jetzt
zu einem Ergebnis geführt. Darnach wird das in Hamburg
stationierte Luftschiff „Vittoria Luise“ im August die Fahrt
nach Kopenhagen antreten.

— Einen poetischen Nachklang zur Zeppelin-Fahrt
nach Hamburg veröffentlicht die Straßburger Post. Der Dichter,
Prof. Dr. Emil Wendling vom Gymnasium in Zabern
i. E., selbst ein Schwabe, gibt ihm die Überschrift: „In Ham-
burg, 1. Juni 1912.“ Die stimmungsvollen Verse lauten:

Mein Junge, merke den Tag dir gut,
Bewahre sein schimmerndes Glück,
Und ist dir einmal gar trübe zu Mut,
So denk' an heute zurück.

Gedenke, wie über Brunsbüttelkoog
Ohne Fittich und ohne Flaum
Der gleichende Riesenvogel flog,
Ein Frühlingsmärchentraum.

Wie Schlot an Schlot und Mast an Mast
Im Hafen dicht gereiht,
Aufschauten starr zu dem Wundergast,
Dem Booten kommender Zeit.

Jahrhunderte lang furcht' unser Kiel
Das wilde wogende Meer,
Rüdn trugen wir zum fernsten Ziel
Des deutschen Namens Ehr.

Doch neuen Zeiten neue Bahn
Weist alter deutscher Mut,
Der schwäbische Wiking' schwimmt heran
Auf blauer luftiger Flut.

Im Silberhaare steuert er,
Dem Föhn an Schnelle gleich,
In einer Nacht vom Fels zum Meer —
Das war ein Schwabenstreich!

Ich muß heut' denken immerzu,
Indes das Herz mir bebt:
Hätt' doch der Alte von Friedrichsruh
Noch diesen Tag erlebt!

Junge, du hast ihn nicht mehr gekannt,
Ich aber, ich kannte ihn.
Das war ein' Gruppe: Hand in Hand
Bismarck und Zeppelin!

— Der Graf von Turin in Lebensgefahr. Der
Graf von Turin wäre beinahe der Wut einer aufgeregten
Bauernmenge zum Opfer gefallen. Er fuhr mit seinem Auto-
mobil von Mailand nach dem Obersee, als er auf der Chaussee
in einen Bauernwagen hineinfuhr, der in den Graben geschleu-
dert wurde. Zirk 100 Bauern des in der Nähe befindlichen
Dorfes rotteten sich darauf zusammen und nahmen eine dro-
hende Haltung gegen den Grafen an. Die Lage wäre für ihn
äußerst gefährlich geworden, wenn nicht eine Abteilung Gen-
darmerie herbeigeeilt wäre und ihn aus seiner verzweifelten Si-
tuation befreit hätte. Man konnte es jedoch nicht verhindern,
daß der Wagen des Grafen der Wut der über die Zertrümme-
rung ihres Eigentums und dessen ständige Gefährdung durch
rücksichtslose Automobilisten aufs äußerste erregten Bauern
zum Opfer fiel.

— (Um einen Pfennig) hatte das Mannheimer Finanzamt
eine Frau aus Speyer wegen Wandergewerbesteuer-Vergehens
in eine Geldstrafe von 72 M. genommen, weil sie im Dienste
ihrer bei der Mannheimer Messe als Verkäuferin weilenden
Schwester am 3. Mai für einen Pfennig Gutfal (Zunderzeug)
verkauft hatte, obwohl erst vom 5. Mai ab verkauft werden
dürfte. Das Schöffengericht Mannheim sprach aber die An-
geklagte auf Einspruch frei, weil weder die Absicht noch Aus-
übung des Wandergewerbes vorliege und das Bezirksamt fest-
gestellt hatte, daß auch keine Uebertretung der Marktordnung
in Frage komme. Wieviele Mark Kosten mag dieser eine
Pfennig wieder dem heiligen Bureautratismus verursacht
haben.

— (Der Krieg gegen die Schnupfer in alter Zeit.) Aller-
hand Welt- und Kulturgeschichten werden geschrieben; an die
Geschichte des Schnupftabaks hat noch niemand gedacht, und
doch ist sie so interessant und amüsant wie manche andere. Viel-
leicht ist das Tabakschnupfen, das man übrigens schon lange
vor dem Rauchen kannte, nur deshalb aufgegeben, weil man
es zuerst — verbot. Der englische König Jakob I., der im 17.
Jahrhundert lebte, maß diesem Verbot gar eine solche Wich-
tigkeit bei, daß er es für nötig hielt, ein ganzes Buch zu ver-
fassen: „Miso Capnos.“ Noch strenger war aber die Königin
Elizabeth: den Kirchenbüchern und Rüstern erlaubte sie nämlich,
allen Leuten, die mit Tabakieren in der Kirche betroffen wur-
den, diese Dosen wegzunehmen und sie einzubehalten. Am
furchtbarsten ging ein türkischer Sultan Murat IV. den ver-
seimten Schnupfern zu Leibe; er packte das Nebel bei der Wurzel
und prophezeite denen, so von diesem Laster nicht lassen könnten,
die Wohlfahrt des — Nasenabschneidens.

Biehmarkt

in der Woche vom 8. bis 13. Juli.

(Bez. Aachen): Aachen an allen Wochentagen. Alden-
hoven 8. Heimbach 8. Robertville 9. Waldenrath 11.
(Belgien): Avel 8. (Holland): Maastricht 9., 12. (Bez.
Trier): Wittburg 9. Hillesheim 11. Lebach 11., Schweinem.
Ottweiler 10. Saarlouis 12., Schlachthof. St. Wendel 11.,
Schweinem. Wadern 9., Schweinem. (Großh. Luxemburg):
Luxemburg 8. (Fürstentum Birkenfeld): —

Allfliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 15. Juli wird in Forsthaus Heum bei St. Vith (Eifel)
eine Posthilfsstelle in Wirksamkeit treten, die sich mit dem Ver-
kauf von Postwertzeichen und den im Postverkehr gebräuchlichen
Formularen zu Paketadressen, Postanweisungen usw., sowie
mit der Annahme und Ausgabe von gewöhnlichen Briefsendun-
gen und gewöhnlichen Paketen befassen wird.
Ausnahmsweise dürfen bei der Posthilfsstelle auch Einschreib-
und Wertsendungen, sowie Postanweisungen und Zahlkarten
angenommen werden.

Um den Nachweis der Einlieferung einer Sendung der vor-
bezeichneten Art bei der Hilfsstelle zu sichern, ist dem Absender
gestattet, die Sendung in das Annahmeprotokoll der Posthilfsstelle
einzutragen.

Die Einlieferung solcher Sendungen ist jedoch lediglich Ver-
trauenssache zwischen dem Absender und dem Inhaber der Post-
hilfsstelle.

St. Vith (Eifel), 3. Juli 1912.

Kaiserliches Postamt.

Handwerkskammer Aachen.

Bekanntmachung

Am Donnerstag, dem 11. Juli 1912 vormittags 10^{1/2}
Uhr findet im Sitzungssaale der Kammer, Couventstraße Nr. 13
die 30. öffentliche Sitzung der Vollversammlung statt mit fol-
gender Tagesordnung:

1. Einführung der neu- bzw. wiedergewählten Mitglieder.
2. Geschäftsbericht.
3. Anträge auf Zuwahl von Mitgliedern.
4. Ergänzungswahl des Vorstandes.
5. Wahl der Ausschüsse:
a) des Ausschusses für das Lehrlingswesen,
b) des Berufungs-Ausschusses,
c) des Rechnungs-Ausschusses.
6. Vorschriften über die Zahl der gleichzeitig zu haltenden
Lehrlinge.
7. Prüfungsangelegenheiten.
8. Gesetz über die Sonntagsruhe.
9. Abnahme der Jahresrechnung pro 1911/12.
10. Hausierhandel mit Tuch.
11. Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Lokals für
die Abhaltung der Vollversammlungen.

Aachen, den 3. Juli 1912.

Peter Weber, Vorsitzender.

Scholl, Syndikus.

Bekanntmachung.

Die zum 1. Juli 1912 errichteten Oberversicherungsämter
werden gemäß Ziffer II 2 der Bekanntmachung des Reichs-
finanzlers, betreffend Uebergangsbestimmungen zur R. B. D.,
vom 22. Dezember 1911 (R. G. Bl. S. 1132) für den Bereich
der Unfallversicherung bis zu dem Tage, an dem die Vor-
schriften des dritten Buches der R. B. D. in Kraft treten, zu
Schiedsgerichten für Arbeiterversicherung an Stelle der bestehen-
den bestimmt.

Soweit sich die Zuständigkeit der bestehenden Schiedsgerichte
mit derjenigen der Oberversicherungsämter nicht deckt, sind
schwebende Streitigkeiten in der Lage, in der sie sich befinden,
an das nach dem 1. Juli 1912 zuständige Oberversicherungsamt
abzugeben.

Weitere Ausführungsvorschriften, insbesondere wegen der
Heranziehung von Beisitzern und der Ausschüttung der Kosten
bleiben vorbehalten.

Berlin W. 9, den 11. Juni 1912.

Der Minister der öffentlichen Arbeiten.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Der Minister des Innern.

Der Finanzminister.

Vorstehender Erlaß wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis
gebracht.

Malmedy, den 19. Juni 1912.

Der Landrat. Frhr. v. Korff.

Postenläufe

im Kreise Malmedy.

Von Avel nach Montanau 9.30. Vorm., 12.50 Nachm., zurück 10.20 Vorm., 3.40 Nachm. Fahrzeit 40 Min.	Von Malmedy nach Stavelot 5.30 Vorm., 2.10 Nachm., (Werktag), zurück 7.45 Vorm., 5.45 Nachm., (nur Werktag).
Fahrender Landbriefträger von Büllingen nach Rocherath 8.00 Vorm., zurück 4.15 Nachm. Fahr- zeit 50 Min.	Von Reicht nach Born Bf. 6.10 Vorm., 2.15 Nachm., zurück 10.30 Vorm., 4.00 Nm. Fahrzeit 1 St. 15 Min.
Von Schönberg nach St. Vith 7.20 Vorm., zurück 4.30 Nachm. Fahr- zeit 1 St. 40 Min.	Von Sourbrodt nach Eslenborn Ort (über Uebungsplatz) 9.55 Vorm., 3.15 Nachm., zurück 12.30 Mittags, 6.05 Abends.
Von Waderfeld nach Losheim 5.25 Vorm., 3.40 Nachm., zurück 6.50 Vorm., 4.45 Nachm.	Von Rhofort nach Malmedy 4.15 Nachm., zurück 6.15 Nachm.
Von Malmedy Ort nach Engelsdorf 9.30 Vorm., 3.30 Nachm., zurück 11.45 Vorm., 6.00 Nachm.	

Dalli-
Seifenpulver

Das Preiswürdigste für die Wäsche
Maurer & Wirtz Stalberg Rhld.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unserer
lieben Schwester, Schwägerin und Tante bewiesene
Teilnahme sprechen wir hiermit allen unseren
besten Dank aus.

Familie Lutz.

Ausnahme-Angebot!

Offerierte solange Vorrat reicht

Ia. Kalkasche

Mk. 18 pro Waggon ab Bahnhof Cornelimünster.

Hubert Schnuch, Cornelimünster,

Steinbruchbetrieb und Kalkversand.

Telefon 34.

Weltbekannte neueste **Singer-Nähmaschine Krone I.**

Familiengebrauch, Konfektion und Schneiderei,
eine herborrag. Neuverm., rüst. u. vorwärtst.,
verriegelt zugleich jede Naht am Ende, regelt den
Fadenanzug durch eine schöne u. festere Naht.
Nähmaschinen-Großfirma M. Jacobsohn,
und Fahrrad-Berlin N. 24, Riesenstr. 126. 200.000 Maschinen
im Verle. Seit 30 Jahren Vertragshändler
der Post- u. Reichsellenbahn-Beamten-Berater, Lehrer,
Militär, Sieger-Berater, verbindet die hochmögliche
Nähmaschine Krone I mit hygienischer Fuß-
ruhe f. jede Art Schneiderei, 40, 45, 48, 50 M.
4 wöchentliche Probezeit, 5 Jahre Garantie.
Jubiläums-Katalog, Belobigungen gratis.
Sefer dieser Zeitung gleiche Vorzugspreise. Jede Maschine rüst. u. provi.

Obsthorden, Obstschränke, Obstgestelle.

Wilh. Streck, Bonn.

Umsonst reichhaltiges Musterbuch Nr. 10.

Jac. François, St. Vith

Uhrmacher und Goldarbeiter.

Führe stets auf Lager eine schöne Auswahl in

**Herren- und Damen-Uhren,
Regulateuren, Haus-Uhren,
Wecker-Uhren.**

**Barometer, Thermometer,
Brillen.**

Gold- und Silberwaren:

Ringe, Broschen, Ohrringe, Kreuze.

Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste ich 2 Jahre Garantie.
Goldene Trauringe in allen Größen und Preisen vorrätig.

Garantiert echte Ware.

Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

Lichtspielhalle Malmedy

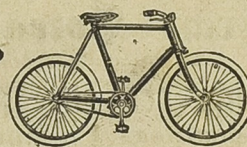
Jeden Sonntag, nachmittags 4^{1/2} Uhr
und abends 9 Uhr

Grosse Vorstellungen

mit vollständigem Programmwechsel.

Hochachtend

Franz Dester.



Fahrrad-Zentrale St. Vith

Größtes Fahrradgeschäft am Platze.

Auswahl in neuen Rädern allererster Firmen.
Grosses Lager in Bestandteilen und Gummibereifung
sowie Grammophone, Platten und Nadeln,
elektrische Taschenlampen, Dauerlampen und Batterien.

Leihräder zu jeder Tageszeit

Sämtliche Reparaturen dieser Branche werden möglichst
sofort erledigt.

Gebrauchte Räder werden in Zahlung genommen.

Hochachtungsvoll Hubert Möllers.

Zuverlässiger

Rutscher und Fuhrknecht

zum baldigen Eintritt gesucht.

Hermann Rüpper, Fuhr- und Expeditions-Geschäft,
Montjoie.

Große Eifeljagd-Verpachtung.

Die am 23. Juli d. J. pachtfrei werdende Jagdnutzung der Gemeinde Neuland in einer Gesamtgröße von 22000 Morgen, in acht gemeinschaftliche Bezirke eingeteilt,

soll am Montag, den 15. Juli, nachmittags 2½ Uhr in der Wirtschaft Rom hier selbst auf 9 Jahre öffentlich wieder verpachtet werden.

Guter Reh-, Hasen- und Fasanenbestand. Nachgebote ausgeschlossen. Die Gemeinde trägt den halben, bisher sehr geringen Wildschaden.

Jagdkarte und Bedingungen liegen auf meinem Büro zur Einsicht offen. Letztere können gegen Zahlung von 1.50 Mk. auch bezogen werden.

Die Bahnhöfe Neuland und Lenggeler der Strecke St. Vith-Ufflingen liegen innerhalb der Jagden; der Bahnhof Dübler nur etwa 15 Minuten entfernt.

Burg-Neuland, den 20. Juni 1912.

Der Jagdvorsteher.
Dohr, Bürgermeister.

Vieh- und Mobilien-Versteigerung zu Ober-Emmels.

Am Donnerstag, den 11. Juli 1912, Vormittags 10 Uhr

werde ich im Auftrage des Herrn Heinrich Kohnen zu Deidenberg, aus dem Nachlasse des zu Ober-Emmels verstorbenen Josef Kohnen

1 Spannochen, 1 trüchtige, 2 frisch-melkende Kühe, 2 Kinder, 1 Kalb, 3 Schweine, eine Partie Hühner,

1 Wagen, 1 Karre, 1 Haubize, 3 Eggen, 1 Fruchtreiniger, sowie Ackergeräte aller Art sämtliche Hausmobilen,

2000 Pfund gutes Heu, eine Partie Brennholz und eine Partie geschnittenes Holz,

ferner ca. 4 Morgen Korn, 7 Morgen Hafer, 2 Morgen Kartoffeln, 6 Morgen Gras- und Kleeaufwuchs

gegen Bürgschaft und Zahlungsausstand versteigern.

Beträge bis zu einer Mark werden bar bezahlt.

Sodann wird Herr Heinrich Kohnen das Wohnhaus nebst Oekonomiegebäude und Länderei verpachten.

St. Vith. Conrad Molitor.

Gras-Versteigerung in Lenggeler.

Am Dienstag, den 9. Juli d. J., Mittags 2 Uhr

lassen die Herren Paul Lampert und Johann Wagener eine Partie Gras und Klee

an Ort und Stelle gegen Zahlungsausstand versteigern. Versammlung in der Wirtschaft Klons, Lenggeler.

Burg-Neuland. Rom, Auktionator.

Frucht- und Holzverkauf in Necht-Poteaux.

Am Mittwoch, den 10. Juli 1912, nachmittags 1½ Uhr

läßt Herr Mit. Karthäuser folgendes an Ort und Stelle öffentlich versteigern, nämlich:

21 Morgen schönen Roggen auf Schiffel-land (Pettuser 1. Saat) in mehrere Lose geteilt, 26 Rordel Brennholz (Buchen) und 17 Lose Buchen-Nutzholz für Stellmacher.

Das Holz liegt am Wege Poteaux-Robt. Kredit gegen Bürgschaft.

Ligneuville. E. Gabriel.

Prozession nach Heimbach.

Montag, den 8. Juli 1912, morgens 7.25 Uhr Abfahrt von St. Vith. — Billets können von den Teilnehmern am Fahrkartenschalter gelöst werden.

Präsekt Franz Kloth.

Submission.

Zum Erweiterungsbau der Pfarrkirche zu Burg-Neuland, Kreis Malmédy, sollen nachstehende Arbeiten einzeln oder im Ganzen vergeben werden:

1. Abbruch, Erd- und Maurerarbeiten.
2. Steinmearbeiten.
3. Zimmerarbeiten.
4. Dachdecker- und Klempnerarbeiten.
5. Schmiede- und Schlosserarbeiten.
6. Tischlerarbeiten.
7. Glaser- und Anstreicherarbeiten.

Pläne liegen beim Unterzeichneten, sowie beim Architekten Stoves in Esch a. d. Alzette (Luxemburg) z. St. Hotel Klop, zur Einsicht auf. Von letzterem sind auch die Offertunterlagen gegen Erstattung der Kopialienkosten zu beziehen.

Offerten sind mit entsprechender Aufschrift zu versehen und bis einschl. den 10. d. M. beim Unterzeichneten einzureichen.

Burg-Neuland, den 1. Juli 1912.

Büschgens, Dehant.

Bekanntmachung.

Das Sammeln von Beeren in den Waldbkulturen des Eschweiler Bergwerksvereins ist bei Strafe verboten.

Die Forstverwaltung
d. E. V. B.

Rheinisch-Westfälische Diskontogesellschaft

Aktiengesellschaft

Depositenkasse Malmédy.

Aktienkapital 95 000 000 Mark.
Reserven . . 18 000 000 Mark.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Konto-Korrent-Verkehr. Eröffnung von Scheck- und Depositen-Rechnungen. An- und Verkauf, sowie Aufbewahrung von Wertpapieren. An- und Verkauf ausländischer Wechsel. An- und Verkauf ausländischer Noten und Geldsorten. Ausstellung von Reise-Kreditbriefen auf das In- und Ausland. Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere.

Annahme von Geldeinlagen zur Verzinsung je nach Kündigung und Vereinbarung.

Wer keine Badereise unternehmen kann, bade zu Hause mit dem neuen eisenhaltigen Mutterlangen-Badesalz „Neurogen“

das seit neuester Zeit mit Fichten-Matrieb-Essenz hergestellt wird. Dadurch wird die Annehmlichkeit der Fichtennadelbäder mit der Heilwirkung der Soolbäder verbunden.

Diese nervenstärkenden Neurogen-Soolbäder lassen sich schnell sicher und bequem in jeder Badewanne, ja in jeder größeren Badewanne herstellen und sind höchst wirksam gegen Gicht und Rheumatismus, Bleichsucht und Blutarmut, Schwächezustände, Schlaflosigkeit, Nerven-, Herz-, Nieren-, Frauen- und Kinderkrankheiten, wie Strophulose und englische Krankheit.

100 kg kosten ab Bahnhof Leipzig nur Mk. 6,30, 50 kg Mk. 4,25, 25 kg Mk. 2,70, Probepäckchen von 5 kg franko jeder deutschen Poststation Mk. 1,75.

„Neurogen“ ist in allen Apotheken und Drogenhandlungen in plombierten Originalpacken erhältlich oder direkt zu beziehen vom Hersteller Dr. med. Alwin Müller, Leipzig 45.

— Prospekt gratis. —



Prüfen Sie die neuen Rauch-Tabake von Lensing & van Gülpen, Emmerich.

¼ Pfd. Pakete zu 20, 25, 30, 35 und 40 Pfg.
Shag-Tabake zu 20, 24 und 30 Pfg. pro ¼ Pfd.
Erhältlich in den meisten Geschäften. Achten Sie beim Einkauf auf das Firmenzeichen L. & van G.

T.6

Gurken-Salat wird bekömmlicher mit einigen Tropfen

MAGGI's Würze. Bestens empfohlen von

Ph. A. Baur.

Ein junges, fleißiges Dienstmädchen

zum 15. Juli d. J. für Hausarbeit gesucht.

May Linden, Malmédy.

Ordentliches

Mädchen

für alle Hausarbeit für Anfang August gesucht.

Frau Dr. Korn, Cuxen, Klosterstraße 7.

Braves, fleißiges, jüngeres

Mädchen

für kleinen Haushalt (große Wäsche außer dem Hause) zu einem Kinde gesucht für sofort.

Jos. Schöller, Köln, Rotgerberbach 60.

Mädchen

sofort gesucht.

Restauration Grüne Eiche, Post Gynatten bei Nachen.

Auskunft erteilt Hilfsjäger Heinen, Robertville, Post Sourbrodt.

Ein tüchtiger

Schmiedegeselle

gesucht.

Paul Maus, Schmiedestr., Seppenbach.

Hausbursche

gesucht. Eintritt sofort.

Hotel de l'Europe, Malmédy.

Bäckerlehrling

gesucht. 120 Mk. Lohn bei freier Station.

Gottfried Blaise, Malmédy.

Ungelernte, kräftige

Arbeiter

welche wir als Maschinen-Formen anlernen, finden bei einem Aufnahmestundenlohn von 32 Pfg., und nach Erlernung Afford, dauernde und lohnende Beschäftigung bei

Gußwerk Nachen,

G. m. b. H. in Nachen, Erste Nacher Niemenscheiben- und Rostfabrik.

Knecht

für Fracht und Rutschfuhrwerk gegen hohen Lohn und sofort gesucht.

A. Hilgers, Bütgenbach,

Sofort gesucht

ein Knecht

zum Fährbierfahren gegen hohen Lohn. Anfragen an

M. Servais, Herne i. W., Neustraße 79.

Schönheit

verleiht ein zartes, jugendfrisches Antlitz, weiße, sammetweiche Haut und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte

Stedenpferd-Bienenmilch-Seife Preis à St. 50 Pfg. ferner macht der

Dada-Cream

rote und rissige Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei:

Joh. Illies.

Nikolaus Niesen.

Kriegerverein St. Vith.



Sonntag, den 7. Juli 1912, nach dem Hochamt

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Verschiedene Festlichkeiten.
2. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Ausstehende

Forderungen

übernimmt z. Einziehen billigt, entl. auf eigene Rechnung

Pet. Jos. M. Schütz, ältestes Rechts- u. Einziehungs-Büro, St. Vith.

Gedenket Eurer Verstorbenen!

Grab-Denkmal

liefert zu billigsten Preisen.

Wilhelm Dujardin, Steinhauer, Montjoie (Bahnhof).

N. Jacobs

Klavier- und Harmonium-Magazin

verbunden mit Reparaturwerkstätte Gerolstein.

Vertretungen nur erstklassiger Fabrikate wie

Mand, Rnauf, Mannborg usw.

Gebrauchte Instrumente stets auf Lager.

Auf Wunsch bequeme Ratenzahlungen. Vermieten, Eintauch, Stimmen und Reparaturen prompt und billig.

Bauholz

für St. Vith frei Baustelle — liefert prompt

Mollerei Ann. Auch schönes Eichenholz am Lager.

1. Preuß.-Süddeutsche Klassen-Lotterie

(227. Königl. Preuß.)

Ziehung 1. Klasse am 10. und 11. Juli 1912.

1/5 Lose 5 Mk., 1/4 Lose 10 Mk. sind zu haben bei

Paul Geister, Montjoie.

Vermessungsbüro Joseph Steffens.

Staatl. vereidigter Landmesser.

Durch Vertrag mit der Landwirtschaftskammer verpflichtet.

Anfertigung aller vorkommenden landmesserischen Arbeiten.

Aufträge werden von Herrn Nikolaus Khady in Bütgenbach, Kr. Malmédy, entgegen-

genommen.

Ältestes Rechts- und Inkasso-Büro

Pet. Jos. M. Schütz

St. Vith.

Rat und schriftliche Arbeiten in Gerichts-, Prozess- etc. Sachen.

Einziehen von Forderungen Prozessbearbeitung, Teilungen usw.

Meine hiesige ca. 20 jährige Tätigkeit in obigen Sachen bürgt für Sach- und Lokalkenntnisse.

Mitglied des Weltcouriers.

Ma

für die

Gesamt-Au

Nr. 55.

Organ der Gen

Be

Malmédy-St.

Kreisblatt

General-Anzeig

werden von allen

sowie in der G

genommen. Di

soweit der Vor

L Der Ka

Die englischen und

müde, Italien daran zu

Oesterreich und Deutsch

seinem Kriege gegen d

hätten. Für jeden ver

digungen eine große U

niemals die Aufgabe g

die Türkei zu unterstütz

balb wie möglich dem

werde. Deutschland hat

stüttung in dem Maro

wohl behauptet werde

sehen würde, wenn Deu

wort in Konstantinope

an Italien abzutreten.

rung verlangen aber et

ein großer Krieg über

Großmächten entstehen

während des Krieges n

über die Freundschaft

aufgegangen. Es ist

daß Italien in dem Kr

im Mittelmeere verstä

Franken noch den G

gar nicht ein, die durch

gesagten Versprechunge

seiner Stellung im Mit

reich hat seine Unterst

daß die Italiener vor N

das heißt mit anderen

Italien im Mittelmee

wollen. Diese Zusage

da es im Mittelmeere

und Oesterreich nicht p

Am G

Roma

21)

„Mein Bild, mein

leibe, daß ich Dich se

trat näher. Elise Wen

blid hier rastete, wollte

jedoch sitzen, als der

trat. Ein eigener, selb

durchgefügten Antlitz,

sten seelischen Erregun

Dränge sich nicht alle

und dann gehst, ver

zusammen? Hatte nich

tief in sein Leben ein

trat sie ihm wieder geg

jenem trüben Februar

schönen, dunklen Mäd

nes Sonnenlicht getau